

## Palliativmedizin nimmt früheren Tod in Kauf

**Bochum.** Bei der Behandlung von Patienten in der letzten Lebensphase nehmen Ärzte eine mögliche Lebensverkürzung bewusst in Kauf. Nach einer jetzt veröffentlichten Studie von Medizinethikern der Ruhr-Universität Bochum gaben die befragten Palliativmediziner an, bei mehr als drei Viertel ihrer Patienten mit symptomlindernden Maßnahmen möglicherweise die Lebenszeit verkürzt zu haben.

In 69 Prozent der 780 ausgewerteten Todesfälle wurden therapeutische Maßnahmen begrenzt, wodurch der Tod früher eingetreten sein könnte. In zehn Fällen gaben die Ärzte sogar an, den Tod der Patienten gezielt durch Substanzen herbeigeführt zu haben. In 47 Fällen seien die Patienten außerdem nicht über die mögliche Lebensverkürzung informiert worden, obgleich sie zum Zeitpunkt der Entscheidung als selbstbestimmungsfähig eingeschätzt wurden.

Die Forscher vom Institut für Medizinische Ethik hatten Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin anonym zu Therapieentscheidungen befragt. epd

WAZ 7.9.90